

## Editorial

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

dass nichts beständiger ist als der Wandel, hat schon der berühmte englische Naturforscher Charles Darwin erkannt. Und so ist auch unser Krankenhaus einem stetigen Wandel unterworfen. Manches stimmt uns dabei eher wehmütig – besonders, wenn sich verdiente Menschen aus dem Berufsleben verabschieden, die unsere Häuser viele Jahre lang bereichert und geprägt haben. Außerdem gibt es Veränderungen, an die sich die Menschen etwas schwerer gewöhnen – so zum Beispiel im Winter auf das gewohnte Händeschütteln zu verzichten, um die Übertragung von Keimen von außen zu verhindern.

Im Sinne von Weiterentwicklung bringen Veränderungen aber auch große Fortschritte mit sich. Wie ein Blick zurück auf die fünfzigjährige Geschichte unserer Anästhesie-Abteilung eindrucksvoll beweist. Hier eröffnen sich unseren Patienten heute medizinische Möglichkeiten, von denen die Ärzte vor einem halben Jahrhundert noch nicht zu träumen wagten.

Für Kardiologie-Patienten bietet eine soeben eingeführte, hochmoderne Medizin-Technik mehr Sicherheit und zusätzliche Lebensqualität. Durch die Einrichtung unserer neuen Adipositas-Chirurgie können krankhaft fettleibige Menschen nun endlich auch in Paderborn umfassend Hilfe bekommen.

Mehr über diese Veränderungen erfahren Sie in unserer neuen „Visite“.

Viel Spaß beim Lesen und ein gutes Jahr voll positivem Wandel wünscht Ihnen Ihr

*Josef Düllings*

Dr. Josef Düllings



## HILFE FÜR KRANKHAFT ÜBERGEWICHTIGE

Als erstes Krankenhaus im Kreis Paderborn hat die St. Vincenz-Krankenhaus GmbH in der von Chefarzt PD Dr. Hubert Scheuerlein geleiteten Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie einen Bereich für Adipositas-Chirurgie eingerichtet. Als Oberärztin und Sektionsleiterin baut PD Dr. Carolina Pape-Köhler diesen Bereich hier auf. „Das Übergewicht bringt in der Regel Erkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck und Arthrose mit sich“, so Dr. Pape-Köhler. „Dennoch nehmen viele dieser Patienten mit konservativen Methoden nicht dauerhaft ab.“ Krankhaft fettleibigen Menschen kann die Chirurgin nun helfen, indem sie den Magen operativ verkleinert. Dabei arbeitet sie je nach Krankheitsbild und Essgewohnheiten des Patienten mit zwei anerkannten Verfahren: der Herstellung eines sogenannten „Schlauchmagens“ oder dem „Magen-Bypass“. Nach einer solchen OP tritt das Sättigungsgefühl schon nach deutlich kleineren Portionen ein. „Entscheidend ist aber auch, dass wir den Magenbereich entfernen, der das Hungerhormon Ghrelin produziert.“ So würden bereits im ersten Jahr Gewichtsverluste von durchschnittlich 60 Prozent erreicht. Neben der Lebensqualität bessern sich dann auch Begleiterkrankungen, wie Bluthochdruck, ein hoher Cholesterinspiegel, Schlafapnoe-Syndrom, Gelenkprobleme oder venöse Stauungen. „Eine beson-

ders starke Wirkung haben Magenverkleinerung oder Bypass auf den Diabetes Typ 2“, betont Dr. Scheuerlein.

„Die Patienten, die zu mir kommen, haben bereits eine lange Leidensgeschichte hinter sich“, berichtet Dr. Pape-Köhler. Dennoch steht vor der OP immer erst eine gründliche Untersuchung und umfassende Beratung. „Eine magenverkleinernde OP ist erst der letzte Schritt nach einer konservativen Therapie.“ Mit einem „multimodalen Konzept“ (MMK) und einer professionellen Betreuung begleitet die Chirurgin adipöse Menschen deshalb langfristig bei der Umstellung in ein leichteres Leben, unabhängig davon, ob diese sich später operieren lassen. „Bei uns können die Betroffenen unter einem Dach nun ein sehr breites Unterstützungsangebot wahrnehmen“, erklärt sie. „Dazu gehören neben Adipositas-Sprechstunde, telefonischer Beratung und Ernährungs-Sprechstunde unter anderem auch Verhaltenstraining, Coaching, medizinische Vorträge und unsere Selbsthilfegruppe.“ Ergänzend dazu gebe es nun auch spezielle Sport- und Bewegungskurse, die bereits sehr gut angenommen würden.

**Weitere Infos und Termine unter:**  
[www.vincenz.de/adipositas](http://www.vincenz.de/adipositas)  
**Anmeldungen unter Tel. 05251/86-1717**



PD Dr. Hubert Scheuerlein, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie und PD Dr. Carolina Pape-Köhler, Sektionsleiterin Adipositas-Chirurgie (v.l.)



## NEUES aus unseren Kliniken St. Vincenz-Krankenhaus GmbH

### ST. VINCENZ-KRANKENHAUS PADERBORN

#### ■ PATE FÜR SCHLAGANFALL-LOTSSEN

Landrat Manfred Müller hat die Patenschaft für die Schlaganfall-Lotsen der St. Vincenz-Stroke Unit übernommen. Jennifer Wiesner und Heinrich Keller sorgen dafür, dass Betroffene nach Verlassen der Klinik bestmöglich betreut und beraten werden, helfen bei der Suche nach Reha-Einrichtungen und organisieren Nachsorgetermine. „Ein Schlaganfall ist ein tiefer Einschnitt. Die Lotsen geben Antworten und helfen den Menschen zurück ins Leben“, erklärt Landrat Müller. „Das sorgt bei den Betroffenen für deutlich mehr Lebensqualität.“

### FRAUEN- UND KINDERKLINIK ST. LOUISE

#### ■ NATÜRLICHE SCHMERZLINDERUNG

Zur Linderung des Geburtsschmerzes bietet die Geburtshilfe ergänzend zu den klassischen nun weitere natürliche Methoden an. „Alles, was das Wohlbefinden der werdenden Mutter steigert, hat positive Auswirkungen auf den Geburtsverlauf“, betont Kreißaal-Leiterin Irene Meißner. „Mit unseren neuen Angeboten möchten wir in den einzigartigen Stunden der Geburt eine angenehme Atmosphäre schaffen.“ Dafür können sich Frauen nun verschiedene Düfte zum Entspannen oder Beleben aussuchen. Neu sind außerdem Musikboxen in den Kreißsälen. Über das Handy oder Tablet wird hier auf Wunsch die Lieblingsmusik der Frauen gespielt.

### ST. JOSEFS-KRANKENHAUS SALZKOTTEN

#### ■ FÜHREND BEI WASSERGEBURTEN

Mit mehr als zehn Prozent liegt die Geburtshilfe-Abteilung in Salzkotten bei den Wassergeburt deutlich über der bundesweiten Quote von knapp zwei Prozent in Kliniken. Damit entspricht die Abteilung dem vielgeäußerten Wunsch der Gebärenden. Auch wenn es gewisse Ausschlusskriterien gebe, wie eine Rückenmarksbetäubung oder schlechte Herzöne beim Kind, spreche doch grundsätzlich wenig gegen die Geburt im Wasser, ist Hebamme Karina Brügge-meier überzeugt. „Im Gegenteil: Die Wassergeburt erleichtert die Schmerzen und bringt deutlich weniger Dammverletzungen mit sich.“

## ERZBISCHOF BESUCHT ST. VINCENZ-CAMPUS

Der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker hat den St. Vincenz-Campus für Gesundheitsfachberufe besucht, um sich über aktuelle Herausforderungen an die Ausbildungsberufe in der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege sowie dem Hebammenwesen zu informieren. „Bis 2035 wird die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland auf vier Millionen wachsen“, so Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings. „Um diesen Bedarf zu decken, brauchen wir 150.000 bis 180.000 zusätzliche Pflegekräfte.“ Daher komme den Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe eine immense Bedeutung zu.

Hochinteressiert zeigte sich der Erzbischof an den Kurzvorträgen zur Zukunft der Ausbildung und wünschte den Schülern Mut und Standhaftigkeit dafür. Nach einer Führung durch die neuen Räumlichkeiten besuchte er außerdem eine Unterrichtsstunde und stellte sich dort einer lebhaften Diskussion. „Der Erzbischof hat gesehen, dass bei uns auch christlich-ethische Fragestellungen diskutiert werden“, freute sich Campus-Leiter Andreas Riekötter. „Außerdem konnten wir verdeutlichen, wo die zukünftigen Herausforderungen für unsere Ausbildungsberufe liegen.“



Die Schülerinnen und Schüler führten ein offenes Gespräch mit Erzbischof Hans-Josef Becker (vordere Reihe 6. v.l.): Michaela Bremsteller (Leiterin Hebammenschule), Ulrike Landschütz (Leiterin der Pflegerischen Ausbildungsstätten), Jasmin Dymny (stellv. Leiterin Pflegerische Ausbildungsstätten), Krankenhauspfarrer Franz-Josef Rose, Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings, Sr. Bernadette M. Putz (Geschäftsführerin) und Campusteiler Andreas Riekötter (v.l.).

## MIT HERZ – OHNE HÄNDE

Unter dem Motto „Mit Herz – ohne Hände“ hat die St. Vincenz-Krankenhaus GmbH in ihren Häusern dazu aufgerufen, den üblichen Händedruck während der infektionsreichen Wintermonate zu vermeiden. „Indem wir auf dieses Begrüßungsritual verzichten, können wir die Ansteckungsgefahr durch Grippeviren sehr einfach senken“, erklärt Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings. Als Begrüßung soll stattdessen ein bewusster Blick in die Augen und ein herzliches Lächeln dienen. Ziel sei es, das Krankenhaus damit für alle Patientinnen und Patienten zu einem noch sichereren Ort zu machen, so Düllings. Der beste Schutz vor einer Keimübertragung sei eine gute Händedesinfektion. „Ärzte und

Pflegefachkräfte sind darauf bedacht, vor und nach jedem notwendigen Patientenkontakt eine hygienische Händedesinfektion durchzuführen“, bekräftigt Chefarzt Dr. Martin Baur, Vorsitzender der Hygienekommission der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH und stellvertretender Ärztlicher Direktor. Eine interne Erhebung habe jedoch gezeigt, dass Patienten und Besucher das Angebot kaum nutzen, sich an den überall im Haus aufgestellten Desinfektionsautomaten die Hände zu desinfizieren. „Deshalb können wir nur durch den Verzicht auf das Händeschütteln die Übertragungskette von Keimen, die von außen kommen, zuverlässig durchbrechen“, ist auch Düllings überzeugt.

## DARMZENTRUM ERNEUT REZERTIFIZIERT

Nach einem erfolgreichen Rezertifizierungsaudit ist dem Darmzentrum des St. Vincenz-Krankenhauses seine seit 2009 bestehende Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) erneut bestätigt worden. Zwei Fachexperten hatten das Zentrum kritisch unter die Lupe genommen und das Audit mit einem sehr zufriedenstellenden Ergebnis beendet. Besonders lobten sie die Organisation des Studiensekretariats und die konsequente Umsetzung von Beschlüssen der interdisziplinären Tumorkonferenz. Hier treffen sich die Behandler der verschiedenen Fachdisziplinen, um gemeinsam über die individuell beste Therapie für den Patienten zu beraten. Mit dieser Zertifizierung steht das Vincenz-Darmzentrum für die größtmögliche Versorgungsqualität von Darmkrebspatienten.

## 50 JAHRE ST. VINCENZ-ANÄSTHESIE

In diesem Jahr blickt die Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH auf eine fünfzigjährige Geschichte zurück. Vor einem halben Jahrhundert gehörten die damals eingerichteten Abteilungen im St. Vincenz-Krankenhaus und im St. Josefs-Krankenhaus in Salzkotten in Ostwestfalen-Lippe zu den ersten dieser Art. Dr. Elisabeth Feldmann begründete die Abteilung 1968 und leistete hier Pionierarbeit. Ein Jahr später wurde sie Chefärztin der Anästhesiologie und trieb auch die Intensivmedizin voran. 1973 wurde dann die interdisziplinäre Intensivstation gegründet und schrittweise erweitert. Danach folgten die Chefarzte Dr. Roman Kathke (1977 bis 2003), Dr. Ursula Hermes (1991 bis 2007) und Dr. Albert Götte (1986 bis 2012).

„Während meiner Studienzeit in den 70er Jahren waren viele kleinere Krankenhäuser anästhesiologisch völlig unterversorgt. In den ersten Jahren hatte das St. Vincenz-Krankenhaus nur wenig Personal im Bereich der Anästhesie. Die damaligen Narkosegeräte konnte man eher mit einer ‚verbesserten Luftpumpe‘ vergleichen“, blickt der ehemalige Chefarzt Dr. Albert Götte schmunzelnd zurück. In den darauffolgen-



Dr. Martin Baur, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie (mittig), und sein Team blicken auf die 50-jährige Geschichte der Anästhesie im St. Vincenz-Krankenhaus zurück.

den 40 Jahren habe er dann erlebt, wie sich die Anästhesie auch in Paderborn stürmisch weiterentwickelte – bis hin zu einer hochtechnisierten medizinischen Fachdisziplin.

Und so basiert die Klinik heute auf vier Säulen: Anästhesie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie. Damit ist sie Bindeglied zwischen vielen Fachabteilungen. In den insgesamt 15 Operationssälen versorgt das Team, bestehend aus 40 Ärzten und 111 speziell weitergebildeten Pflegefachkräften, jährlich rund 15.000 Patienten. „Durch mo-

derne Narkoseverfahren und neue Überwachungstechniken ist das Narkoserisiko nur noch gering“, betont der derzeitige Chefarzt Dr. Martin Baur, der die Abteilung seit sechs Jahren leitet. Die moderne Anästhesie ermögliche Operationen bei Patienten aller Altersklassen unabhängig von der Schwere der Vorerkrankung. „Das wäre vor 50 Jahren noch völlig undenkbar gewesen. Moderne Medikamente zur Anästhesie lassen sich heute sicherer und exakter dosieren als früher“, so Baur. „Von den heute erreichten Zielen konnten frühere Ärztegenerationen nur träumen.“

## MEHR SICHERHEIT DURCH NEUES TELEMEDIZIN-SYSTEM

Herzinsuffizienz oder „Herzschwäche“ gehört in Deutschland zu den drei häufigsten Todesursachen. Weil die Pumpleistung des Herzens bei den Betroffenen stark vermindert ist, steigt der Blutdruck im Herzen und in den Blutgefäßen der Lunge. Das kann dazu führen, dass sich Flüssigkeit in der Lunge staut, was wiederum zu Atemnot führt. Bei Patienten mit einer Herzinsuffizienz sind regelmäßige Untersuchungen notwendig, um eine lebensbedrohliche Verschlechterung der Krankheit schnell zu erkennen und rechtzeitig zu reagieren. „Die Untersuchungen sind aber immer nur eine Momentaufnahme“, erklärt Prof. Dr. Andreas Götte, Chefarzt der St. Vincenz-Kardiologie. „Bisher konnten wir die Entwicklung der Herzinsuffizienz leider nicht kontinuierlich erfassen.“

Deshalb setzt seine Klinik nun als erste in Ostwestfalen-Lippe das CardioMEMS™-

System ein – ein kleines Implantat, nicht größer als eine Euro-Münze. „Mit einem Sensor wird damit der Blutdruck in der Lungenschlagader gemessen und der Wert drahtlos direkt an den behandelnden Arzt übermittelt“, berichtet Oberärztin Dr. Sibylle Brandner. „Den winzigen Sensor können wir per Katheter ohne eine Operation in die Lungenarterie implantieren.“ Damit die Werte des CardioMEMS™-Systems an die Ärzte übermittelt werden, müssen sich die Patienten zuhause lediglich einmal täglich für etwa eine halbe Minute auf ein mit einer speziellen Technologie ausgestattetes Kissen legen. Prof. Götte



Das Implantat CardioMEMS™ ist nicht größer als ein Euro-Stück.



Prof. Dr. Andreas Götte, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, und Dr. Sibylle Brandner, Oberärztin der Medizinischen Klinik II.

zeigt sich begeistert: „Weil wir so frühzeitig Hinweise auf eine Verschlechterung der Pumpleistung des Herzens bekommen, können wir die medikamentöse Therapie unserer Patienten schnell und individuell anpassen. Das steigert nicht nur die Sicherheit der Patienten, sondern auch ihre Lebensqualität, da sie weniger oft ins Krankenhaus müssen.“

## SPENDER & SPONSOREN

### SPENDEN STATT GESCHENKE

1.500 Euro hat Dr. Mohamed Nasef an die Kinderklinik übergeben. Zur Feier der Wiedereröffnung seiner erweiterten Praxis hatten der Paderborner Kieferorthopäde und sein Team um Spenden statt Geschenke gebeten. „Ich bewundere die Ärzte und Schwestern, die sich hier jeden Tag um kranke Kinder kümmern“, sagte er bei der Spendenübergabe. Kurz drauf haben Dr. Nasef und sein Team noch einmal 250 Euro gespendet, die durch den Verkauf von selbstgebackenen Keksen an der Praxis-Rezeption zusammen gekommen waren.

### KLINIKCLOWNS GEBEN ETWAS ZURÜCK

Normalerweise wird an die Klinikclowns gespendet, diesmal jedoch war es umgekehrt: Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens hat der Förderverein Paderborner Klinik-Clownarbeit e.V. 4.500 Euro an die Kinderklinik übergeben. Weil die Klinikclowns hier ihre ersten Späße machten, wolle man nun etwas zurückgeben, betonten die Vorsitzenden Cornelia Amedick und Bärbel Müller. Die Klinik-Clowns bringen in den Krankenhäusern sowohl Kinder als auch ältere Menschen zum Lachen. Im Haus St. Louise gehören sie bereits seit 15 Jahren dazu. „Wir würden alles abschaffen, aber nicht die Clowns“, bestätigt Chefarzt PD Dr. Friedrich Ebinger.

### LIEBER SPENDEN STATT WICHTELN

Statt der weihnachtlichen Wichtelaktion hat das Service-Line-Team der Sparkasse Paderborn-Detmold 300 Euro für die Kinder-Intensivstation gesammelt. „Unser Team hat begeistert das Geld für das Wichteln lieber für den guten Zweck gespendet“, freuen sich die Initiatorinnen Nicole Stüker und Julia Wallrabe. Mit Hilfe der Spende könnten nun moderne Lagerungs-Nestchen für Frühgeborene angeschafft werden, erklärt Chefarzt PD Dr. Friedrich Ebinger. „Diese speziellen Kissen geben den Frühchen eine Begrenzung und fördern so die neurologische Entwicklung.“

### IMPRESSUM

„Visite Aktuell“ ist der kostenlose Newsletter für Patienten, Mitarbeiter und Partner der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH.

Weitere Informationen unter [www.vincenz.de](http://www.vincenz.de), [www.st-louise.de](http://www.st-louise.de) und [www.st-josefs.de](http://www.st-josefs.de).

Herausgeber: St. Vincenz-Krankenhaus GmbH · V.i.S.d.P.: Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings · Am Busdorf 2 · 33098 Paderborn · Telefon 05251/861400

Redaktion: Julika Kleibohm, PR & Redaktionsbüro, Salzkotten · [jkleibohm@t-online.de](mailto:jkleibohm@t-online.de) · Gesamtherstellung: Offsetdruck Dieckhoff, Witten · Ausgabe Februar 2019

## WESTERMANN IM RUHESTAND



■ Johannes Westermann

Der Gütersloher hatte hier 1988 als Verwaltungsleiter angefangen und 1998 die kaufmännische Geschäftsführung übernommen. „Sie sind für mich immer der ‚Meister der Zahlen‘ gewesen“, bescheinigte ihm der Aufsichtsratsvorsitzende Pfarrer Norbert Keller. Bei den Mitarbeitern sei er wegen seiner Ruhe und Besonnenheit sehr

Johannes Westermann, Kaufmännischer Geschäftsführer der St. Vincenz-Krankenhaus GmbH ist im Dezember nach 30 Dienstjahren in den Ruhestand gegangen.

beliebt gewesen. „Egal wann und in welcher Situation, Herr Westermann hatte immer eine Antwort und einen guten Tipp parat“, lobte Geschäftsführerin Sr. Bernadette M. Putz. Auch Sr. M. Katharina Mock, Generaloberin der Vincentinerinnen vom hl. Vincenz von Paul, erklärte, dass ihr die langjährige Zusammenarbeit mit Johannes Westermann „immer eine Freude“ gewesen sei. „Ich habe an ihm nicht nur seine Verlässlichkeit und Loyalität geschätzt, sondern auch seine hervorragende Kenntnis der praktischen Betriebsführung“, sagte Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings. Westermanns Nachfolger ist Jürgen Thau, bisher Geschäftsführer in der Euregio-Klinik Nordhorn.

## FRANZISKANERINNEN VERABSCHIEDET

Mit der Verabschiedung der letzten zwei Franziskanerinnen Schwester M. Alfonsis Burricher und Schwester M. Paula Lüers ist im St. Josefs-Krankenhaus eine Ära zu Ende gegangen. Schwester Paula war seit 1968 als Seelsorgerin eine tragende Säule des Hauses. Schwester Alfonsis war mehr als zehn Jahre lang Hausoberin und „immer und überall präsent“. „Ihr selbstloses Wirken und ihre Warmherzigkeit werden uns immer in Erinnerung bleiben“, sagte Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings. „Es ist ein Abschied mit großer Dankbarkeit.“ Auch Bürgermeister Berger betonte, dass die Salzkottener sehr stolz auf ihr Krankenhaus mit seinen hohen christlichen Werten seien. Ihre Aufgaben haben nun die Vincentinerinnen Schwester M. Cäcilie Müller, Schwester M. Engelharda Seck und Schwester M. Mechtild Ulrich übernommen.



■ Schwester M. Paula Lüers und Schwester M. Alfonsis Burricher.

## SEKTIONSLEITERIN NEURORADIOLOGIE



■ Dr. Rebecca May

Nach dem Medizinstudium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn arbeitete sie zunächst drei Jahre in den chirurgischen Abteilungen des Klinikums Lüdenschheid und des DRK-Klinikums Hachenburg. Ihre radiologische Facharztausbildung absol-

vierte sie dann in der Abteilung für Radiologie/Nuklearmedizin im St. Martinus-Hospital Olpe, im MVZ des Ev. Jung-Stilling-Krankenhauses in Siegen und der Universitätsklinik Mainz. 2012 legte sie ihre Facharztprüfung „Diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie des St. Vincenz-Krankenhauses.“

vierte sie dann in der Abteilung für Radiologie/Nuklearmedizin im St. Martinus-Hospital Olpe, im MVZ des Ev. Jung-Stilling-Krankenhauses in Siegen und der Universitätsklinik Mainz. 2012 legte sie ihre Facharztprüfung „Diagnostische und interventionelle Radiologie“ ab und beendete außerdem ihr berufs begleitendes Studium als „Master of Health Management“. Danach absolvierte Dr. May in der Abteilung für „Diagnostische und interventionelle Radiologie“ des Universitätsklinikums Düsseldorf bis 2015 ihre Schwerpunktweiterbildung „Neuroradiologie“ und war dort anschließend als Oberärztin sowohl neuroradiologisch als auch allgemeinradiologisch tätig.